

Kommentar zum Rücktritt von Micheline Calmy-Rey.

Alle wissens, nur wir nicht.

Die NZZ bringt's anhand einer möglichen Kandidatur von Pierre-Yves Maillard auf den Punkt: „Es ist eine grosse Frage, ob ein mehrheitlich bürgerliches Parlament einen so energischen Linken in der Landesregierung haben will. Mit anderen Worten: Maillards Schwäche liegt vor allem in seiner Stärke.“ (NZZ). Was die bürgerliche NZZ offen eingesteht, ist Christian Levrat nicht bereit einzusehen. Eine starke Linke wird in einem bürgerlich dominierten Bundesrat nicht toleriert. Spätestens mit der Wahl Sommarugas anstelle Fehrs und der darauf erfolgten Umverteilung der Departemente sollte dies klar sein. Levrat sieht dies aber anders und meint in der gleichen Ausgabe: „Wer sich eine starke Linke im Bundesrat wünscht, muss SP wählen.“. Liest man das Zitat über Maillard aber genau, wird sogar deutlich, dass eine starke Linke nur ausserhalb der bürgerlichen Landesregierung existieren kann. Dass sich das renommierte bürgerliche Blatt daher für einen Verbleib der SP mit zwei Sitzen im Bundesrat ausspricht, ist nicht weiter verwunderlich.

Vor seiner Wahl zum Parteipräsidenten, sprach sich aber auch Levrat 2007 in der Schrift „Changer d'ère“ für eine Mitte-Links Koalitionsregierung aus und lehnte das Funktionieren der Konkordanz als „schlicht unmöglich“ ab. Interessant dabei ist, dass der zweite Autor neben Levrat der als Kronfavorit auf die Nachfolge von Calmy-Rey gehandelte Alain Berset ist. Beide haben nun aber nur Stunden nach der Rücktrittsankündigung den Willen zur Konkordanz beteuert. Was die Konkordanz dabei inhaltlich für die SP bedeutet, hat der vermeintliche Koalitionspartner von früher klargemacht: „(...) wir stellen Minimalanforderungen: Die SP-Kandidaten müssen sich von ihrem unsäglichen Parteiprogramm distanzieren.“ (Christophe Darbellay in der NZZ am Sonntag). Was allen bürgerlichen Parteien und Medien klar scheint, übersieht die Parteispitze. Das Programm der Sozialdemokratie ist unvereinbar mit der Teilnahme an einer bürgerlichen Regierung. Und zu Calmy-Reys Bilanz reicht es auf den Artikel in der NZZ am Sonntag vom 11. September hinzuweisen, mit dem passenden Titel: Bürgerliches Vermächtnis der linken Bundesrätin.

Samuel Haffner, Präsident Juso Sektion Zürich Unterland.

Der Funke, Nr. 17, September 2011.

Personen > Calmy-Rey Micheline. Rücktritt aus Bundesrat.doc.